

## **FPM FUNDS STOCKPICKER GERMANY ALL-CAP (WKN 603 328) – seit Jahren sehr erfolgreiches**

**Stockpicking!** Die FPM Frankfurt Performance Management AG, gegründet im Jahr 2000, steht für ein stiltreues und bewertungsorientiertes Value-Investing. Der Fokus liegt dabei auf „high-conviction“ Investments, sprich taktischen Anlageideen, für die besonders hohe Überzeugungen bestehen. Das Fondsmanagement konzentriert sich beim **FPM STOCKPICKER GERMANY ALL-CAP** auf das Aktienuniversum Deutschland und stellt das Fondsportfolio benchmark- und indexunabhängig zusammen. Hauptverantwortlich ist Martin Wirth, der als Fundamentalanalyst und Value-Investor eine langjährige Erfahrung vorweist. Die Vorstände und Mitarbeiter sitzen mit allen Anlegern im selben Boot, da sie mit einem nicht unerheblichen Anteil ihres Privatvermögens in den eigenen Fonds investiert sind und somit verfolgen sie die gleichen Interessen wie die Investoren. Wirth verfügt wie auch der Co-Manager des Fonds, Raik Hoffmann, zudem über detaillierte Kenntnisse der deutschen Unternehmenslandschaft und über ein weitreichendes Netzwerk in Deutschland und Europa. Was uns immer wieder begeistert ist die Transparenz uns gegenüber. Ohne nachhaken zu müssen werden sämtliche Portfolio-Positionen und sogar Transaktionen innerhalb des Fonds offengelegt.

## **Wie sehen die Experten der FPM AG die Entwicklung seit Jahresanfang an den Kapitalmärkten, sind die Märkte mittlerweile wirklich (zu) teuer, so wie es Anleger überall in der Presse nachlesen können oder gibt es noch „Schnäppchen“!?**

Die Konjunktur rund um den Globus hatte sich verbessert bzw. stabilisiert, die gebeutelten Rohstoffmärkte haben den Tiefpunkt eventuell hinter sich gelassen und in den USA entwickelt sich die Wirtschaft ganz ordentlich, wenn man auch nicht von einem Boom sprechen kann. Selbst bei der Inflation gibt es Anzeichen dafür, dass sie sich allmählich nach oben bewegt. Die teuren Aktien wurden in den letzten Monaten noch teurer, die billigen noch billiger und die Risikoaversion nahm weiter zu, so Martin Wirth. Und dies obwohl das Umfeld eine gänzlich andere Entwicklung hätte vermuten lassen. Warum ist der Aktienmarkt eigentlich wie im langfristigen Durchschnitt bewertet? Das kommt daher, weil es ein eher teures und ein doch ziemlich billiges Segment gibt, so der Fondsmanager. Einige Qualitätsunternehmen, die für stabile Gewinne sowie mehr oder weniger vorhersehbare Entwicklungen stehen, sind oftmals teuer. Billig dagegen sind Aktien mit einer eher durchschnittlichen Qualität und auch unklaren Wachstumsperspektiven, auch wenn diese absolut gegeben sein können. Die Ertragskraft dieser Unternehmen kann zwar hoch sein, allerdings stärker schwanken. Optisch können die Bewertungen auf Gesamtmarktebene auch deshalb so hoch sein, weil durch die deutlich höheren Bewertungen der Qualitätstitel die Gewichtung im Index angestiegen ist. Die Bewertungen der besonders beliebten Aktien von Qualitätsunternehmen liegen teilweise deutlich über dem Niveau, was in den letzten Jahren üblich war und der Schuldige dafür ist schnell gefunden, die tiefen Zinsen! Ganz nach dem Motto: Wenn man schon Aktien kaufen muss, dann bitteschön Aktien von stabilen Unternehmen, und die Bewertung spielt dann an der Stelle keine Rolle mehr. Doch die Konzentration der Marktteilnehmer auf die Sicherheit erwarteter Cash Flows zur Vermeidung von Risiken hat erhebliche Auswirkungen, Anleger zahlen dafür einen zu hohen Preis, so die Einschätzung von Martin Wirth.

## **FPM Frankfurt Performance Management AG geht hier einen anderen Weg, der da heißt „antizyklisch positionieren“!**

Mittlerweile stecken viele Investoren ein wenig in einer Art Zwickmühle: Einigen sind die Bewertungen mittlerweile doch zu teuer, doch an billige Aktien trauen sie sich auch nicht ran, dazu sind sie schlichtweg nicht mutig genug. Also kauft man evtl. Titel, die zwar voraussichtlich nicht wachsen, dafür eine anständige Dividendenrendite liefern. So jedenfalls der Trend, den man in den letzten Wochen beobachten konnte. Martin Wirth als Fondsmanager des **FPM STOCKPICKER GERMANY ALL-CAP** geht hier anders vor. Er setzt auf Aktien, bei denen die Entwicklung der Gewinne weniger vorhersehbar sind, wie dies Investoren gerne hätten, doch jetzt kommt das Entscheidende: Die ausgewählten Zielinvestments sind nämlich so bewertet, als würde der „worst case“ eintreten oder -mit anderen Worten- als wenn sich die sowieso nicht einfache Lage nie mehr verbessern wird. Dass es sich unter Berücksichtigung der Rahmendaten nicht gerade um die Lieblings-Aktien von Investoren handelt, liegt auf der Hand und an den Bewertungen sowie der Performance der letzten Monate wird dies auch klar ersichtlich. Diese Strategie soll aber nicht als „mit dem Kopf durch die Wand“ verstanden werden. Vielmehr ist es so, dass die eingangs beschriebenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen als Unterstützung angesehen werden. Einstellige Bewertungen (KGV) zu finden ist laut des Fondsmanagers derzeit nicht schwer und dies sogar bei Unternehmen, die keine substanziellen Probleme haben und ein solides Wachstum erzielen können. Eines scheint klar: Solange das Kapital weiter in die sicheren Häfen fließt und die sowieso schon teuren Anlagen noch teurer werden lässt (z.B. deutsche Immobilien), sind positive Renditen bei den derzeit ungeliebten Aktien natürlich außer Reichweite. Jetzt heißt es für Anleger abwarten und geduldig sein. Denn sobald sich die Gewinne der Unternehmen auch endlich in der Bewertung ihrer Aktien niederschlagen, könnten Anleger durchaus mit zweistelligen Renditen rechnen. Seit Jahresbeginn liegt der Fonds zwar noch im Minus, was uns in Anbetracht der momentanen Situation und aus den genannten Gründen nicht überrascht. Ganz im Gegenteil: Dieses Niveau könnte eine gute Kaufgelegenheit darstellen. Der Fonds ist insbesondere jetzt aufgrund des erheblichen Upside-Potenzials mehr als einen Blick wert. Seit Jahren liefert auch der folgende Fonds solide Ergebnisse und feiert nun Geburtstag: